

Wc
2614



Be

be



Untertänigste Ehränen/

So über

Den Allzufrühen doch Hoch-Seel. Todt/

Des Weiland

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrns/

S S R R R

GEORGIEN/

des ältern/

Hertzogs zu Sachsen/ Fürlich/ Gle-

ve und Berg/ Land-Grafens in Thüringen/

Mark-Grafens zu Meissen/ Befürsteten Grafens

zu Henneberg/ Grafens zu der Mark und

Ravensberg/ Herrns zu Ra-

venstein/ &c.

In Untertänigkeit

vergossen worden/

von

Ihero Hoch-Fürstl. Durchl. Hoch-Seel.

Andenkens/

Behorsamsten / nachgesetzten Dienern.

S S R R /

Druckts Johann Werther/

Im Jahr 1678.

1893/4 92802



Unsern lieben
Fürstlichen Rat

zu dem Fürstlichen Hofe zu
Cöthen

Wir haben durch unsern
Rat

beschlossen und
bestanden

das wir

den Fürstlichen Rat
zu dem Fürstlichen Hofe zu
Cöthen

zu dem Fürstlichen Hofe zu
Cöthen

zu dem Fürstlichen Hofe zu
Cöthen

zu dem Fürstlichen Hofe zu
Cöthen

zu dem Fürstlichen Hofe zu
Cöthen

zu dem Fürstlichen Hofe zu
Cöthen

zu dem Fürstlichen Hofe zu
Cöthen

zu dem Fürstlichen Hofe zu
Cöthen

zu dem Fürstlichen Hofe zu
Cöthen

zu dem Fürstlichen Hofe zu
Cöthen

zu dem Fürstlichen Hofe zu
Cöthen

zu dem Fürstlichen Hofe zu
Cöthen

zu dem Fürstlichen Hofe zu
Cöthen





Der
Hoch-Seel. Fürst.

Sträubte! Weinet nicht/wischt Eure Thränen ab/
Stellt/ Liebste! endlich ein das Wasser-
Perlen fliesen;
Verfolget mich doch nicht/ mit Seuffzen/ in
mein Grab/
Was hilft ein ächzend Ach! Was nützt
das Zähren giesen?

Ach! Gönnet gönnet doch Mir die geschenkte Ruh
Und schliesst mit meiner Grusst/ die feuchten Seuffzer zu.

Fürstl. Bemahlin.

Soll Ich/ Herk-Liebster Fürst! Den allzufrühen Todt
Der meine Seele nagt/ aus Liebe/ nicht beklagen?
Bedencke doch wie groß die uns betroffne Noth!
Es will es ja die Zeit und Behmuth nicht vertragen/
Rein! Rein/ fließ immerfort mein heisser Thränen-Bach
Bermenge deine Gluth mit stetem Weh und Ach.

Hoch-Seel. Fürst.

Nicht weinet /hat mich schon der Todt von Euch gerafft
Ach! Widersetzt Euch nicht des Allerhöchsten Willen/
Er hat es ja mit Mir nach Seinem Rath geschafft
Er wird auch wiederum bald Euer Trauren stillen
Ich scheide! Lebet wol. Ich scheide! Gute Nacht:
Ich scheide! Weil mein Streit nunmehr zum End gebracht.

Fürstl. Kinder.

Bende. O herbe Noth/ach! wo geht Ihr Herr Vater/hin?

S. Brink. Soll meine Kindheit nicht Euch besser lernen kennen!

S. Gräul. Wo bleibet Unsre Lust/ wo bleibt der frohe Sinn!

Soll ich das liebste Wort/ Herr Vater! nicht
mehr nennen!

Ach Nein! Es ist geschehn. S. B. O über grof-
ser Schmerz!

Bende. Wie waltet doch in Uns das zarte Kinder-Herk.

Hoch-Seel. Fürst.

Befänstigt Euer Herk/ach! gebet Euch zur Ruh/
Was wolt Ihr Euch umsonst mit bitterm Jammer quä-
len/

Schliesst mir der blasse Todt gleich Sinn' und Augen zu/

Ergebet Euch darein Ihr Herk-geliebste Seelen/

Verfaulet gleich mein Fleisch/ so wird es doch geschehn/

Daß wir am jüngsten Tag Uns frölich wiedersehn.

Nun sey es auch mit Euch/ Ihr Treuesten! geleht/

Die Ihr Mir iederzeit theils mit getreuen Rathen

Mein angefochtnes Land in stille Ruh gesetzt:

Theils die aufrichtig mir gedient im Werk' und Thaten;

Der Himmel schütze Euch: Das ist mein letztes Wort.

Aus dieser Unglücks-See geh Ich zum sichern Port.

Sämtl. getreue Diener.

Wie? Stirbt der theure Fürst: Ist unser Mast entzwen/

Muß unser schwaches Schiff gank Steuer loß zerschellen

Wo seind die Seegel hin? Wo ist das Ancker Bley?

Wie führt das Unglück uns durch Felsen hohe Wellen!

Wir stehen ickt in Furcht/mit Klippen gank umschränkt/

Weil Unser Herkog nun wird in die Grufft gesenkt.

Muß

Muß ein so grosser Herr gleich einer Blum vergeh'n/
Ach! Ja Er ist dahin/vß Landes süsse Wonne!
Es wird kein heller Glantz in Lande mehr gesehn/
Weil Ihm entzogen ist die allertwerthste Sonne;
Der Herrkog ist von Uns/ wasfangen wir nun an?
Wir gehen in der Ir' /es ist un uns gethan.

Hierweil es aber soll und muß geschieden seyn/
So lassen wir die Grufft mit Thränen wol beneket;
Du lebst in Freud und Lust/ wir führen Angst und Pein/
Weil Deine Gegenwart uns nicht wie vor ergetet.
Du bist im Freuden-Saal: Inzwischen klagen wir/
Beweinen Deinen Tod und seuffzen stets nach Dir.

Abschieds-Wunsch.

Nun so fahre liebste Seele
Hin in Deines Vatters-Schoß
Aus des werthsten Körpers Höhle.
Du bist alles Jammers loß.
Wir betauern Dich mit Weinen
Bis dermahlen kömmt die Zeit/
Da denn gleichfalls wird erscheinen
Unsre Stund zur Seeligkeit.

Adam Drese/ Hammer-Secretarius.

SSNRSS.

Wird so das treue Herk/ des theuren Herrkogs
kalt/
Indem das ganze Land gesucht hat sein Leben?
Muß ietzt die milde Hand so plözlich Abschied geben/
Und wird durch Blassigkeit des Todes ungestalt/
Die

Die manchen hat beschützt vor Unrecht und Gewalt
Und reichlich mitgetheilt? Es schweigt der Mund darneben
Den man nach Freundlichkeit und Wahrheit hörte streben.

O war der Landes-Künig wie Nestor worden alt!
So war sein hoher Ruhm bey den Durchläuchten Sachsen
Und fremder Völkerschaft noch höher fort gewachsen;
Allein der harte Schluß des Himmels macht es aus/
Die Hoffnung sandt dahin: Wie weh ist uns geschehen?

Doch ist's Durchläuchtigster/ als wann wir Euch noch sehen/
Weil Prinz Johann Wilhelm bestrahlt die
Sachsen Haus.

Rudolph Hilbaum/ Lehn-
und Berichts-Secretarius.

A Köffnedich mein Mund mit einem Trauer-Ach/
Wal du den Herkog sibst im Sarg und Grabe
stehen;

Ach! Solt ich doch vor Ihn in Gruft und Höle
gehen!

Ach fließt vor Thränen fort: Ach fließ du Zähren-Bach,
Wirstu mein theurer Fürst ins finstre Grab gesenkt?

Ach ja! Es ist alhier die lezte Zeit zuscheiden

Wir müssen Dich/ach Schmerck! Du must uns wieder mei-
den/

Dein Todt der ist's der Uns mit Jammer-Dornen kränkt.

Ach! Ach! Tritt nur hervor du bitterer Herkens Schaum/
Du trüber Wehmuths Gäscht beschwämme meine Wangen

Weil icht dein traurig Herck den härtesten Streich empfangen/
Laß doch betrübtter Sinn/ den Trauer-Seuffzern Raum/
Ach! Ach! Sie helffen nichts/ es ist nunmehr geschehn/
Der Himmel hat es so vor diesesmahl beschlossen;
Doch werden billich ja viel Thränen noch vergossen/
Weil man den Nord-Stern sibst von seinem Pole gehn.

Ach! Ach! Sie helffen nichts/ es ist nunmehr geschehn/
Der Himmel hat es so vor diesesmahl beschlossen;
Doch werden billich ja viel Thränen noch vergossen/
Weil man den Nord-Stern sibst von seinem Pole gehn.

Ach! Ach! Sie helffen nichts/ es ist nunmehr geschehn/
Der Himmel hat es so vor diesesmahl beschlossen;
Doch werden billich ja viel Thränen noch vergossen/
Weil man den Nord-Stern sibst von seinem Pole gehn.

Der Himmel hat es so vor diesesmahl beschlossen;
Doch werden billich ja viel Thränen noch vergossen/
Weil man den Nord-Stern sibst von seinem Pole gehn.

Doch werden billich ja viel Thränen noch vergossen/
Weil man den Nord-Stern sibst von seinem Pole gehn.

Weil man den Nord-Stern sibst von seinem Pole gehn.

Jochim Friedrich Schröter/
Fürstl. Sächs. Secretarius und Ar-
chivarius alhier.

So

S sinkt die Krone dann des Landes in
den Staub

Und geht die Sonne uns am hellen Mittag' un-
ter;

Die Sonne / so bestrahlt der Sachsen Rauten Laub /
Darunter Berg' und Thal geblühet reich und munter.

Ah! Ja der weise Fürst / den dieses Saal-Athen
Als Seinen Vater stets mit Hof' und Land verehret /
Eylt nun von uns hinweg / in Sarg und Grufft zu gehn!
Wodurch in tieffsten Schmerz die Hoffnung sich verkehret.
Doch bleibet noch ein Liecht Derselben aufgesteckt /
Das uns der Himmel an den Jungen Brinken zeigt /
Dem' ich außs neue bin zu alter Treu erweckt /
Die sich vor Seinem Thron auf künfftig schuldigst neiget.

Johann Jacob Habarius /
Botenmeister und Kanzellist.

S Ein Todes-Fall hält mich so / theurer Fürst / be-
strickt /
Das Mund / und Herz / und Hand erstaunen und er-
zittert /

Ob dem die Hoffstatt sich und ganzes Land erschittert /
Weil ihrer Hoffnungs-Lust der Ancker wird entrückt.
Der Ancker / welchen uns des Himmels-Gunst geschendct /
Ben dem des Landes Schiff nie Fluth und Sturm beweget /
Hat sich anizo nun in tieffste Klufft geleet /
Das unser Augen-Licht mit nassen Seuffzen trändct.
Verzeihe / Seelger Fürst / daß ich nach meiner Pflicht /
Dir nicht auf dieses Blat kan mit ein Denckmahl sezzet /
Der Jammer läffet mich nur deine Grufft benezzet /
Ob dem mir in der Faust der Kiel entsinckt und bricht.

Fridericus Gilbertus,
Kanzellist.

Ah!

1102011
Ach! Ach! Betrübtes Ach! Stirbt unsers Landes
Schild
Bricht Ihn denn nun der Todt / der keine Zierd
ehret /

Der hoch und auch gering ohn Unterscheid verzehret /
In dessen Hand kein Gold / der wahren Tugend gilt.
Muß nun die lange Nacht / so keine Sonne kennt /
Mit düstrer Finsterniß den werthsten Leib umfassen?
Mustu uns allzufrüh / Höchst-Preurer Fürst verlassen?
Legt man dich nunmehr hin wo kein Gestirne brennt /
Die schlechten Thränen sind umb dich noch zu gemein
Wir solten deinen Todt mit Bluth vielmehr beweinen
Daf du / des Landes-Sonn! Demselben nicht solst scheinen
Und daß man Dich betrübt in Sarg muß schliessen ein
Wir sehen hier an Dir der Erden Unbestand
Wie feste Lust und Leid einander sind verbunden
Wie nah' dem Lachen stehn die herben Weinen-Stunden
Wie Freude und Verdruß so enge seynd verwandt
Doch zwar / Du lebest wol: Was klagen wir denn viel /
Da sich der Sternen Krohn umb deine Stirne windet
An der man nichts als Gold der Ewigkeiten findet
Du bist zu deinem Zweck; Wir suchen noch das Ziel.
Nun schließ mit deinem Sarg / Ich meine Worte zu
Ich kan vor klagen ja nicht mehr die Feder führen
Es läßt sich nichts umb mich / als bittere Myrrhen spühren
Diß sag ich noch zu lezt; Schlaf wol in seelger Ruh.

Wilhelm Friedrich Drese /
LL. Stud.



undes
Bierd
/ 113
Ten?
m
heiner
den
/ t
hren
ub.
ese/

ULB Halle 3
004 956 486


V 17

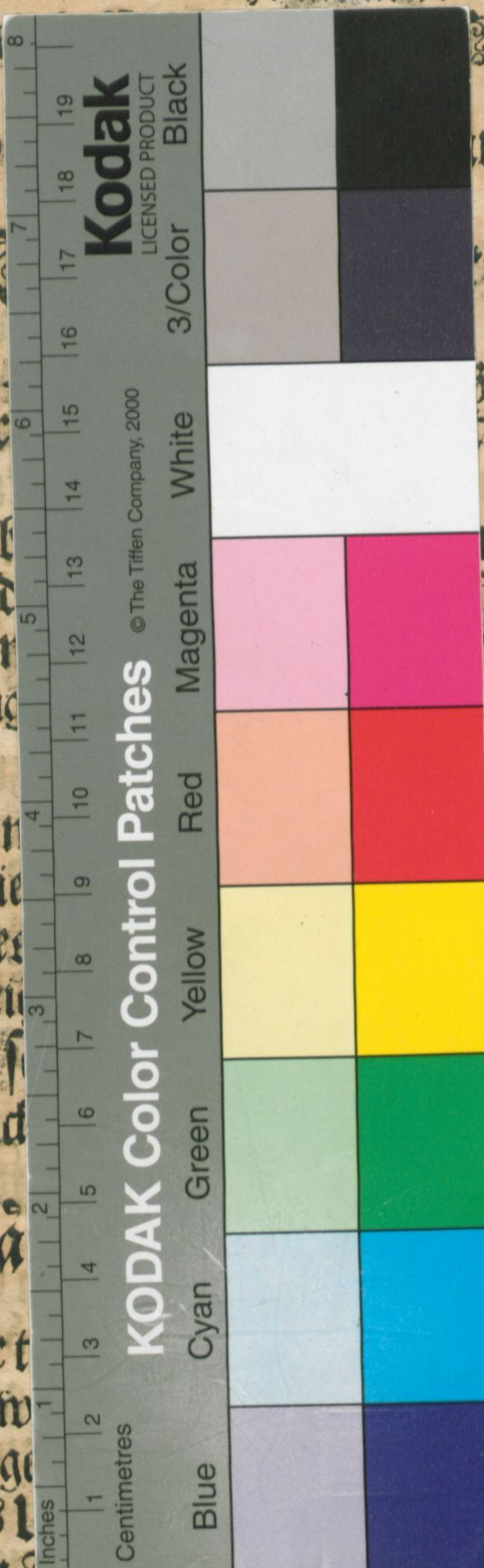




Fürstl. Kinder.

Bende. O herbe Noth/ach! wo geht Ihr/Herr Vater/hin?
S. Brink. Soll meine Kindheit nicht Euch besser lernen kennen!
S. Fräul. Wo bleibet Unfre Lust/ wo bleibt der frohe Sinn!
Soll ich das liebste Wort/Herr Vater! nicht mehr nennen!

Ah No...
Bende. Wie w...
Besänftigt Euer...
Was wolt Ihr...
Schliesst mir der...
Ergebet Euch d...
Verfaulet gleich...
Das wir am junc...
Nun sey es auch...
Die Ihr Mir ie...
Mein angefochtne...
Theils die aufre...
Der Himmel s...
Aus dieser Unglück...
Sa...
Wie? Stirbt der t...
Muß unser schw...
Wo seind die Seege...
Wie führt das l...
Wir stehen ickt in...
Weil Unser Herkog nun wird in die Grufft gesenkt.



Über gros...
arte Kinder, Herk...
st...
zur Ruh/
tern Jammer quä...
und Augen zu/
te Seelen/
noch geschehn/
iedersehn.
!gelekt/
en Rathen
st:
rk' und Thaten;
mein letztes Wort.
ern Port.
ner...
Mast entzwey/
ier loß zerschellen
er Bley?
hohe Wellen!
ganz unshränkt/
Muß